

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 21=41 (1875)

**Heft:** 2

**Rubrik:** Ausland

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Fr. Rp.	Transport 2,514. 05
24. Von den Fourtieren der Bataillone Nr. 28 und 68 durch Hrn. Stabsfourier A. Dürer in hier	8. —
29. Von Unbenannt	10. —
November 18. Vom St. Galler Detachement der elbg. Korpsschule 1874 in Thun, durch Hrn. Haupt- mann Karl Omur in St. Gallen	26. 10
Dezember 2. Erlass aus 3 Paar Spauketten und einem Filzhut, durch die Zeughausverwaltung in St. Gallen	50. —
7. Bei Ausgleichung einer Infurienlage, durch Hrn. Vermüller Oberholzer in St. Gallen	15. —
14. Geschenk von Hrn. C. F. Kröner zum Karlsfest in St. Gallen	100. —
15. Ertrag einer Kollekte unter den Mitgliedern des Quartierkomite's am eidg. Schützenfest 1874, durch Hrn. Präsident Uchumper Fr. 85 zur Ausbildung von ei- nem Passionsmitglied " 15	100. —

Total: Fr. 2823. 15

Indem wir für diesen schönen Zuwachs von Fr. 2823. 15  
stolzengemäß öffentlich danken und dafür aufrichtig danken,  
benutzen wir gerne den Jahreswechsel, um allen Freunden und  
Gönern vaterländischer Bestrebungen die St. Gallische Winkel-  
siedlung auch für das Jahr 1875 bestens empfohlen zu  
halten.

Für die St. Gallische Winkelriedstiftung,

Der Verwalter:

Theophil Müller, Major.

St. Gallen, den 31. Dezember 1874.

Alle vaterländisch gesinnten Blätter des Kantons St. Gallen  
werden höchst um Aufnahme vorstehender Notizung ersucht.

Von der 8. Jahresrechnung unserer Stiftung, welche im  
Laufe des nächsten Monats im Druck erscheinen wird, können  
Exemplare — soweit der Vertrath reicht — beim Verwalter „im  
obern Friedberg dahier“ bezogen werden.

## A u s l a n d .

**Oesterreich.** (Billige Gewehre.) Die in Wien erscheinende Militär-Ztg. schreibt: Die von einem hiesigen Blatte  
gebrachte Nachricht, als sollte die Landwehr die in der Armee  
entbehrlichen Wäng-Gewehre erhalten, ohne eine Entschädigung  
dafür zu leisten, wird demontirt; nachdem der Bedarf an Geweh-  
ren für die Landwehr ohnedies gedeckt ist, und sich das betreffende  
Ministerium gegen die Zuteilung dieser Schlesprügel gewiß sehr  
ablehnend verhalten würde. Die selnerzeit nach Amerika exportirten Wäng-Gewehre sind als qualis, wie sie hinüber kamen,  
dort um den höchst billigen Preis von 50 fr. per Stück zu ha-  
ben, ohne Käufer zu finden.

**Oesterreich.** (Stahlbronze-Geschü.) Der „Oes-  
terreich. Militär-Ztg.“ wird berichtet, daß die Resultate der mit  
der Uchtkusbronzenkanone veranstalteten Schießproben so beschränkt  
waren, daß man nunmehr gesonnen ist, eine ganze Feld-  
batterie von Stahlbronze zu errichten, um die Versuche im Großen  
fortzuführen.

**Preußen.** (A u s g a b e d e s R e i c h s m i l i t ä r g e s e h e s .) Im Verlage der Militaria, Verlagsbuchhandlung für Militärs-Literatur in Berlin (243 Friedrich Str. S. W.) erschien soeben  
das neue Reichsmilitär-Gesetz in einer kommentirten und einer  
Text-Ausgabe. Die kommentirte Ausgabe gibt das Erforderliche  
aus den Motiven zur Regierungsvorlage, dem Kommissionsericht  
und den Plenar-Verhandlungen, so daß man heraus über die  
Entstehung des wichtigen Gesetzes eine vollkommene Orientirung  
erhält. Der Preis beträgt für das Buch 15 Gr. Die Text-  
ausgabe bringt zum Preise von 5 Gr. den Text des Gesetzes,  
eingeleitet mit der Rede des Feldmarschall Grafen Moltke bei  
der ersten Lesung, eine Zugabe, die gewiß vielen Käufern des  
Buches erwünscht sein wird.

## V e r s c h i e d e n e s .

— (Ueberfall des französischen Lagers bei  
Bacherach durch Laudon, damaliger Major bei  
den Kroaten. 1744.) Im ersten bayrischen Erfolgs-  
kriege stand ein großer Theil der französischen Armee, im Dienste  
des Kaisers Karl VII., am linken Ufer des Rheins in einem  
verschanzten Lager. Laudon, welcher von einem Hügel dientseits  
des Rheins die Sorglosigkeit und Nachlässigkeit der Franzosen  
bemerkt und durch Deserteure und Spione Nachrichten von der  
Stellung des Feindes eingezogen hatte, fasste den schnellen Ent-  
schluß, ohne Schwertstreiche und blut durch einen nächtlichen Schreck-  
ken den Feind zu versagen, ihm Macht vor dem deutschen Muthe  
einzuflößen und so der österreichischen Armee den Weg zur gänz-  
lichen Vertreibung der Franzosen zu bahnen. Er eröffnete der  
österreichischen Generalität seinen Plan, welcher gerühmt und  
mit bewunderungswürdigem Glück ausgeführt wurde. Die Vor-  
bereitungen zu diesem nächtlichen Ueberfalle bestanden in fol-  
gendem:

Es wurden Kugeln verschiedener Größe mit in Schwefel, Pech  
und Kampfer getränktem Hanf umwunden und dann in diese  
Compositen getaucht; Letztere wurden in aller Stille  
zusammengebracht und, als es Abend geworden, über die auf dem  
Rhein schon bereit gehaltenen und schnell aneinander befestigten  
Schiffe gelegt. Dem am Ufer bereits versammelten kleinen  
Korps ward bei Toresprache das Sprechen oder das Feuer und  
Geräusch machen verboten. Die Kanonen wurden über die Brücke  
deren Bretter mit Heu und Stroh belegt waren, getragen. Da  
schließlich dieser nächtliche Uebergang eine Menge unterhalb des  
französischen Lagers geschah, so blieb er vom Feinde völlig un-  
bemerkt. Den Truppen wurde der Zweck des Marsches noch  
nicht bekannt gegeben; es waren übrigens lauter verläßliche Leute,  
und man durfte nicht fürchten, durch Ueberläufer verrathen zu  
werden.

Laudon zog nun mit Hülfe gut bezahlter Begleiter zuerst in  
gerader Richtung, dann hinter Anhöhen und Gebüschen und ge-  
langte so in den Rücken des französischen Lagers. Die Truppen  
stellte er jetzt in zwei Gliedern und so weit auseinander, daß  
der Neben- und Hintermann sich immer auf die Schulter greifen  
konnten. Bei den Kanonen und den durch Soldaten getragenen  
Kugeln war mehrere Mannschaft zur Bedeckung der Kanoniere.  
Gegen Mitternacht trat Laudon mit diesen zwei Linien seinen  
leichten Vormarsch an und ließ ein kleines Reservekorps zurück,  
während die große österreichische Armee indessen die ausgeworfene  
Brückenschanze zur Sicherung seines Rückzuges, für den Fall als  
das Vorhaben mißlingen sollte, besetzte.

Es ging aber Alles über Erwarten glücklich. Denn kurz vor  
Mitternacht befand sich Laudon, ohne von irgend einer Patrouille  
oder Gelbwache entdeckt worden zu sein, so nahe hinter den schlafenden  
Franzosen, daß er ihre Brandwache vor sich sah. Nun  
machte er einige Minuten Halt, befahl dann den Kanonieren auf  
einmal eine Salve mit den brennenden Pech- und Schwefelkul-  
geln und Feuer auf Feuer so lange unaufhörlich zu geben, bis  
die von den Franzosen zu ihrer Bequemlichkeit gebauten breiteren  
Häuser, die Holz- und Strohhütten und die im Lager auf-  
gehürrten Heuhaufen brennen würden. Zugleich befahl er den  
Offizieren, jetzt erst ihren Leuten das bisherige Geheimth zu  
eröffnen und ihnen aufzutragen, eine tragische, nächtliche Komö-  
die mit den Franzosen zu spielen.

Diese so ganz dem militärischen Geiste angemessene Größnung  
hat ihre volle Wirkung. Es war Alles mutig und vergnügt.  
Alle Furcht vor Todesgefahr war durch diesen Scherz aus dem  
österreichischen Korps verbannt. Erstaunen und Schrecken, Ent-  
sezzen und Tod fingen nun an, mörderisch im feindlichen Lager  
zu wüthen. Denn sobald als die Laudon'schen Mordeklünde ihr  
Eisen, Schwefel und Pech auszufeuern anfingen, brannten von  
allen Seiten Bette, Hütten und Heuschober. Man sah die be-  
fürchteten Franzosen zum Theil unangezogen, ja - in Hemden aus  
den über ihren Köpfen brennenden Wohnungen hervorspringen.